

## Konzept

### Waldkindergarten Elfetrippelsche

Der Waldkindergarten „Elfetrippelsche“ besteht aus zwei altersgemischten Gruppen mit jeweils bis zu 20 Kindern. Sie werden an zwei verschiedenen Standorten von unserem Team kompetent betreut und begleitet. Den Waldkindergarten können Kinder aus der VG Winnweiler und dem Donnersbergkreis ab einem Alter von 2 $\frac{3}{4}$  Jahren bis zur Einschulung besuchen.

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Bringzeit 07.30 Uhr bis 08.30 Uhr

Abholzeit 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr

#### Kontakt:

Träger: Verbandsgemeinde Winnweiler  
Jakobstraße 29  
67722 Winnweiler  
Tel. 06302 / 602-0

Einrichtung: Waldkindergarten Elfetrippelsche, Postanschrift:  
Am Bahnpfad 1, 67728 Münchweiler/Als.

Leitung: Jutta Messing- Jörg 0157/37525093

Tel. Waldkiga: Standort Neumühle 0176/68198-31  
Standort Gonbach 0176/68198-28

#### Wegbeschreibung:

„Sandkaut“  
erreichbar über: Hofgut Neumühle, 67728 Münchweiler a.d. Alsenz,

der Straße zum Hofgut weiter geradeaus folgen, nach dem Pferdegestüt ca. 500 m den Berg hinauf in den Wald, bis unser Platz auf der linken Seite zu sehen ist.

### **„Bambusplatz“**

erreichbar über: Höhenstraße, 67724 Gonbach,  
Ortseingang 1. Str. rechts, am Friedhof vorbei, gerade aus auf den Feldweg, am Ende der Teerstraße sind wir nach ein paar Metern rechts auf der linken Seite zu finden.

### **Unsere Standorte:**

Der zweigruppige Waldkindergarten verfügt über zwei Standorte, die nacheinander errichtet wurden. Der erste Platz ist die sogenannte „Sandkaut“ und entstand 2001 zur Gründungszeit, damals noch als gemeinnütziger Verein in Initiative von Jutta Messing- Jörg, unterstützt von einigen Eltern.

Der zweite Platz, genannt „Bambusplatz“ ist mit Eröffnung der zweiten Gruppe 2011 errichtet worden. Durch den Übergang in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Winnweiler ab August 2009 wurde diese Erweiterung und die Einstellung von zusätzlichen Fachkräften möglich.

### **Wie sind unsere Standorte eingerichtet und welche Möglichkeiten bieten sie?**

#### **Sandkaut:**

- ein ausgebauter Container mit Holzofen, Platz für Material wie Kochutensilien, Bücher und Wechselklamotten, Möglichkeit sich auf zu wärmen
- eine Lehmhütte mit Lehmbackofen und Sitzbank
- eine Feuerstelle mit Sitzgelegenheit, rustikale Holzbänke und Sitzklötze
- große Überdachung mit Sitzgelegenheiten, Aluschänke mit Werkzeug für die Kinder, sowie Bastel- und Malutensilien, Holzpferd mit Turnmatten
- Matschküche
- Baumstammrutsche

Die Sandkaut ist bei jeder Wetterlage geschützt im Wald gelegen. Von hier aus erreichen wir über den Walderlebnispfad Orte wie das Waldklassenzimmer, über den Indianerpfad unseren Eichhörnchenwald oder wir schleichen im Fuchsgang und mit Eulenblick über den Rehpfad, um dann über die Waldrutsche zum Fledermauskasten zu kommen, um hier nur zwei von etlichen Möglichkeiten zu nennen.

#### **Bambusplatz:**

- ein großer Bauwagen, darin Küche mit Holzbackofen, Klappbänke, Platz für Material, zum Arbeiten und Aufwärmen
- ein holzverkleideter Container für Material z.B. Bollerwagen, Outdooröfen, Seile, Werkzeug für die Kinder etc.
- eine große Überdachung, zum Schutz vor Sonne und Regen, darunter Sand zum Spielen
- Hügel, Tunnel und viele versteckte Winkel in den Büschen laden zum Spielen ein
- Elterncafé´, in einem kleinen Bauwagen eingerichtet. Eltern können sich hier in den Bring und Abholzeiten untereinander austauschen oder sich über Fachliteratur informieren. Eine sogenannte Slide-Show werden die Erlebnisse der Kinder gezeigt.

Der Bambusplatz ist am Waldrand zu Feldern und Wiesen hin gelegen, so dass wir je nach Wetterlage entscheiden können, ob wir uns der wärmenden Sonne zuwenden, oder eher Schutz unter dem Blätterdach des Waldes suchen. Bei starkem Regen bietet uns die große Überdachung der nahe gelegenen Hohlsteinhütte Schutz, in dessen Umgebung wir gerne Niederseilparcours oder die Waldseilbahn aufbauen.

Unsere Koppel lädt zum Besuch der Esel Klaus und Arend ein, die gerne von den Kindern mit Möhren gefüttert, über die Wiese geführt und sanft gestreichelt werden. Beim Stall ausmisten und abäppeln der Koppel helfen die Kinder gerne mit ihren Schubkarren, Schaufeln und Rechen.

Zusätzlich verfügen wir auch über eine „**Schutzhütte**“, die auf Höhe der Neumühle liegt und besonders im Winter genutzt wird, wenn Schnee und Eis es nicht mehr erlauben den steilen Berg zur Sandkaut hoch zu fahren und /oder der dahinter gelegene Hang zum rodeln einlädt. Hier finden auch die Vorschule und andere Projekte statt, bei denen wir Platz zum Arbeiten an Tischen benötigen.

Der wichtigste Aufenthalts- und Erlebnisort ist und bleibt aber **der Wald** selbst.

### Gruppen:

Unsere zwei Gruppen sind altersgemischt mit jeweils bis zu 20 Kindern. Da unsere beiden Standorte über Besonderheiten verfügen, die allen Kindern beider Gruppen zu Gute kommen sollen, wechseln die Kinder monatlich die Plätze. Grundsätzlich sind die Gruppen zwar altersgemischt, doch zu bestimmten Projekten werden sie gelegentlich altersspezifisch aufgeteilt und dann den ganzen Tag über mit den Kindern der anderen Gruppe zusammengelegt. Somit

haben sie die Möglichkeit unter einer größeren Gruppe Gleichaltriger im Freispiel gemeinsame Spielthemen zu finden und Freundschaften zu knüpfen. Beide Gruppen werden nicht als voneinander getrennt, sondern zusammengehörig wahrgenommen. Projekte und spezielle Angebote werden häufig in der Kleingruppe von ca. 10 Kindern angeboten.

Auch das Team rotiert, so dass die Kinder von den verschiedenen Ressourcen aller Erzieher profitieren können. In der Eigewöhnungszeit jedoch, gibt es ein oder zwei feste Bezugserzieher, bis das Kind nach und nach alle anderen kennen lernt.

### Tagesablauf:

- 7.30 - 8.30 Bringzeit: Freispiel an den jeweiligen Standorten
- 8.30 Aufbruch zu den Wald- u. Wiesenplätzen oder Wanderung
- 9.00 Begrüßungs- und Frühstückskreis
- 9.30 - 12.30 Kernzeit:  
Montag = Bewegungstag, hier wird meist eine große Runde gewandert  
1 x i.d. Woche ist für die „Großen“ Vorschultag,  
Ansonsten bestimmen Jahreszeit, Umgebung, Wetter, Feste, Ausflüge  
und vor allem die Natur mit dem, was sie uns bietet, sowie die Kinder mit  
ihren Interessen und Bedürfnissen, als auch gezielte Projekte und  
Angebote der päd. Fachkräfte den Inhalt unseres Tages.
- 13.00 - 14.30 Abholzeit: Freispiel am Platz (u.a. singen, lesen, malen,  
Fußball spielen, schnitzen, sägen, hämmern, matschen...)

### Anmeldung:

Zur Aufnahme eines neuen Kindes wünschen wir uns zunächst einen persönlichen Kontakt, um sich gegenseitig kennen zu lernen und zu klären, ob das Konzept des Waldkindergartens mit den Vorstellungen der Eltern übereinstimmt. Ist dies der Fall, wird ein Anmeldeformular ausgefüllt, welches über die Leitung des Kindergartens an die Verbandsgemeinde Winnweiler geht. Es wird den Eltern nahe gelegt, unserem **Förderverein** beizutreten. Der monatliche Beitrag ist dem Aufnahmeantrag zu entnehmen. Über die Beiträge der Eltern können zum einen unbürokratisch Dinge wie Lebensmittel für das projektbezogene Kochen im Wald oder Tickets für Theaterbesuche und andere Unternehmungen finanziert werden, zum anderen können wir darüber die tiergestützte Pädagogik mit unseren Eseln, das Hundeprojekt oder die Sprachförderung in English und Französisch durchführen. Außerdem soll das Team über das übliche Maß hinaus bei Fortbildungen finanziell unterstützt werden. Auch die Eltern persönlich

kommen in den Genuss der Fördergelder, indem hierüber gemeinsame Feste, Ausflüge und Freizeiten finanziert werden.

### **Eingewöhnung:**

Dauer und Ablauf der Eingewöhnungszeit werden in einem Aufnahmegespräch individuell mit den Eltern vereinbart. Die Bedürfnisse des Kindes stehen hierbei im Vordergrund.

Ideal ist es, wenn es den Eltern möglich ist im Vorfeld das Angebot der **Waldspielgruppe** wahrzunehmen. Dieses richtet sich an alle interessierten Eltern, die den Waldkindergarten mit ihrem Kind (unter 3 Jahren) einmal in der Woche besuchen möchten. An diesem Tag lernen sie die Kinder der bestehenden Gruppe, die Erzieher und die verschiedenen Plätze, an denen wir uns aufhalten sowie unseren Alltag im Wald kennen.

Die „Kleinen“ lernen sich auf unebenen Untergründen sicher zu bewegen, entdecken verschiedenste Naturmaterialien und erleben die Natur mit all ihren Sinnen.

Die Kinder erfahren eine liebevolle, einfühlsame Begleitung der Erzieher, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und ihnen das Gefühl geben ernst genommen zu werden.

Gegen Ende der Waldspielgruppen- oder Eingewöhnungszeit, wenn das Kind täglich in den Kindergarten kommt, ziehen sich die Eltern in Absprache mit den Erziehern allmählich zurück. Somit ist ein fließender Übergang möglich.

### **Ausstattung:**

„Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung.“, diesen Satz kennen wir alle. Oftmals fällt es den Eltern dennoch schwer die Kinder passend zu kleiden, ist es im Wald doch immer noch ein wenig kühler als in Ortschaften oder gar im warmen Büro. Auch aus diesem Grund ist es hilfreich, wenn die Eltern einige Zeit mit dem Kind gemeinsam im Wald verbracht haben und sich besser in ihre Kinder hineinversetzen können. Hier das wichtigste in Kürze:

#### **der Rucksack:**

- Kinderwanderrucksack aus dem Fachhandel mit zwei Schnallen
- Brotbox, Trink- und Thermoflasche
- kleines Handtuch
- Kindertaschenmesser mit langer Schnur am Rucksack befestigt (muss nicht gleich zu Beginn sein)

#### **Kleidung:**

- Kopfbedeckung, immer! (entsprechend der Jahreszeit)
- Wanderschuhe, wasserfeste Winterstiefel mit Platz für dicke Socken
- strapazierfähige Hosen (z.B. Leder- oder Arbeitshosen)
- „Matschgarnitur“ aus Hose, Jacke, Gummistiefel (wenn kalt, dann gefüttert)
- „Matschhandschuhe“
- gute Winterkleidung mit Thermo-Unterwäsche, keine Fingerhandschuhe, Fäustlinge!

Immer „Zwiebellook“, Langarm-Shirt, T-Shirt, Fleece etc., sodass wir je nach Bedarf eine Schicht ausziehen können!

Im Sommer sollten die Kinder zu Hause mit Sonnenschutz eingecremt werden. Gegen Zecken verwenden manche ein Spray aus ätherischen Ölen, jedoch empfiehlt sich möglichst geschlossene Kleidung zu tragen und diese nach dem Kindergartenbesuch draußen auszuschütteln und den Körper der Kinder beim Waschen abzusuchen.

### Elternarbeit:

Ein enger und guter Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig. In der Vergangenheit haben sich **Eltern-Projekte** bewährt, bei denen Eltern, Erzieher und Kinder an einer Sache arbeiten, wie z.B. die Lehmhütte, das Holzschiff oder das große Waldsofa. Sie fördern die Kommunikation, das bessere Kennenlernen, das Verantwortungsgefühl sowie die Mitgestaltungsmöglichkeiten und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Letzteres wollen wir auch durch **gemeinsame Aktivitäten** wie Familienwanderungen, das gemeinsame feiern von Festen oder Jugendherbergs-Übernachtungen fördern.

In **Entwicklungsgesprächen** kann die Sicht auf das jeweilige Kind aus Position der **Eltern als Experten ihrer Kinder** und der des Teams ausgetauscht und abgeglichen, sowie Strategien zur weiteren Unterstützung entwickelt werden. Durch gegenseitigen Respekt, Offenheit und Ehrlichkeit können die meisten akuten Anliegen der Eltern oder Probleme der Kinder auch in kurzfristigen Gesprächen schnell geklärt und behoben werden.

Besonderes Augenmerk liegt bei uns auf der Vorschulzeit. Was braucht das Kind noch zur **Schulreife** aus ganzheitlicher Sicht und wie können wir und die Eltern es darin unterstützen?

Wir verfolgen den Ansatz, dem Kind so viel Entwicklungszeit im Kindergarten zu geben wie nötig und setzen uns hierfür auch aktiv ein.

In jeder Hinsicht ist es uns wichtig, dass **Eltern und Pädagogen als Team** agieren und an einem Strang ziehen, denn nur so kann unsere Arbeit zum Erfolg führen.

## Pädagogische Angebote/ Projekte:

Im Laufe des Kindergartenjahres werden in unserem Waldkindergarten viele verschiedene Projekte und Angebote durchgeführt. Diese orientieren sich an den Jahreszeiten, besonderen Anlässen oder sind bereits fest im Jahresablauf verankert, wie z.B. die 10- tägige Mediation. In diesem **Streitschlichter-Projekt** lernen die Vorschulkinder Unstimmigkeiten alleine zu regeln, ihre eigenen Gefühle zu äußern, aber auch die Bedürfnisse und Grenzen der anderen Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren. Auch das **Feuerwehrprojekt** mit einem Besuch bei der Feuerwehr wird von jedem Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit durchlaufen.

Die tiergestützte Pädagogik hat ebenfalls einen festen Platz in unserem Kindergartenalltag und wird vertieft durch das Esel- und Hundeprojekt. Mit großem Interesse lernen sie hier spielerisch viel Wissenswertes und machen nachhaltige Erfahrungen. Tiere spielen im Allgemeinen eine große Rolle, da sie uns im Alltag immer wieder begegnen. Die Kinder werden sensibilisiert, auf alle Lebewesen zu achten und dies in den Alltag zu übertragen.

**Yoga** und **Fremdsprachen**, wie Englisch und Französisch werden für die Kinder über einen bestimmten Zeitraum regelmäßig angeboten, so dass sie hieraus erste Erfahrungen auf ihren weiteren Lebensweg mitnehmen können. Mit allen Angeboten, Projekten und Aktivitäten sollen die Kinder in ihrem eigenen Tun bestärkt werden, Selbstvertrauen aufbauen, Respekt vor andern und der Natur erlernen und spielerisch Wissen erlangen.

Die **Vorschule** findet für alle Kinder in ihrem letztes Kita-Jahr einmal in der Woche statt. Einen ganzen Vormittag wird sich in der Kleingruppe ausschließlich dem Vorschulprogramm gewidmet. Hierbei ist ein reger Austausch zwischen Eltern und Erziehern sehr wichtig. Kompetenzen und Stärken der Kinder werden gezielt beobachtet, gestärkt und gefördert.

Außerdem finden **Kooperationen** mit den umliegenden **Grundschulen** statt, um einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gewährleisten. Wenn es die Schulen erlauben, besuchen wir mit der ganzen Vorschulgruppe alle Grundschulen, die von den Kindern im Anschluss besucht werden. Hierdurch soll das einzelne Kind Rückhalt von der vertrauten Gruppe erfahren, um so gestärkt in die neue Situation gehen zu können.

Eine feste Kooperation haben wir außerdem mit der **Seniorenresidenz** Kirchheimbolanden.

**Erlebnis-, Natur- und Wildnispädagogik** spielen in unserem Alltag und den pädagogischen Angeboten eine wesentliche Rolle, z. B. wenn wir mit Seilen

arbeiten, Kräuter und Früchte sammeln und verarbeiten, Tierfährten lesen oder die Kinder lernen auf welche Arten man Feuer machen kann.

Wir sind aber nicht nur im Wald, manchmal werden auch Ausflüge gemacht oder Ausstellungen besucht und mindestens einmal im Jahr steht ein Theaterbesuch auf dem Programm.

### Team:

Das Waldkindergartenteam setzt sich zusammen aus männlichen und weiblichen Fachkräften mit sehr unterschiedlichen Fähigkeiten und Schwerpunkten, die sich gegenseitig ergänzen und bereichern. Gemeinsam ist uns der Bezug zur Natur, ein hohes Maß an Flexibilität, was bei der Arbeit im Wald unbedingt erforderlich ist und eine gleichwürdige Haltung dem Kind gegenüber.

Wir freuen uns über zahlreiche Anfragen von Praktikant\*innen und Auszubildenden, die wir gerne aufnehmen und mit viel Zeit und Engagement betreuen. Im Gegenzug profitieren das Team und letztlich die Kinder von ihrer Unterstützung, wodurch die Aufteilung in kleine Projektgruppen oftmals erst möglich wird. Die Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig, weshalb wir die ständige Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte sehr begrüßen und unterstützen. Ein Großteil des Teams verfügt über Zusatzausbildungen und fundiertes Wissen aus den Bereichen **Natur-, Erlebnis-, und Wildnispädagogik**, sowie der Freinet- Pädagogik, einer dialogbasierten Arbeit mit dem Kind. Für uns steht jedoch nicht das Ansammeln von Zertifikaten im Vordergrund, sondern eine echte Verbundenheit mit der Natur, sowie die Bereitschaft für ein lebenslanges Lernen und Weiterentwickeln auf persönlicher, als auch fachspezifischer Ebene.

### Das Kind:

Jedes einzelne Kind wird **als eigenständige Persönlichkeit** wahrgenommen und angenommen. Wir sind bedacht, es in seinen Stärken zu stärken anstatt das Hauptaugenmerk auf seine Defizite zu legen. Es soll seine individuellen Potentiale entfalten können. Das bedeutet für uns, ihm Raum für eigene Erfahrungen zu geben, es zu unterstützen statt vorweg zu nehmen, es zu fördern, aber auch zu fordern. Es darf bei uns lernen, sich nicht *nur* als individuelles Einzelwesen wahrzunehmen, sondern **auch als Teil eines zusammenhängenden Ganzen**. Bei uns ist dies in besonderem Maße die Natur und die Kindergartengruppe. Es ist uns wichtig, dass sie in der freien Natur lernen Regeln und Grenzen einzuhalten, ebenso wie im Umgang miteinander.

Wir, in unserer **Rolle als Erzieher**, verstehen uns in Bezug auf das Kind als Entwicklungsbegleiter, die beobachten und unterstützen, als vertrauensvolle



Bezugsperson, die Schutz und Halt bietet und als gleichwürdige Vorbilder, die sich kritisch mit sich und ihrem Handeln auseinandersetzen. Eine respektvolle und wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind, sowie eine authentische Persönlichkeit des Pädagogen sind hier grundlegend. **Demokratische Entscheidungsprozesse** mit dem Kind/ der Gruppe, haben in unsrer Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir wünschen uns zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfördernden Persönlichkeitsentwicklung** und natürlich einem nachhaltigen **Umweltbewusstsein** beitragen zu können.

### Was uns wichtig ist:

#### **Respektvoller Umgang mit Natur und Umwelt**

##### **„Bei uns ist Draußen Drinnen!“**

In unserem pädagogischen Alltag steht das Erleben in und mit der Natur im Rhythmus der Jahreszeiten im Vordergrund. Jeden Tag gibt es etwas zu entdecken, gemeinsam zu erkunden und zu besprechen. Wir Erzieher begleiten die Kinder mit viel Aufmerksamkeit und Interesse auf ihren Entdeckungstouren durch den Wald. Die Kinder lernen sich achtsam in ihrer Umwelt zu bewegen. Wenn es z.B. mal wieder „Mistkäfer- Alarm“ heißt, weiß jedes Kind auf seine Schritte zu achten oder der Käfer wird vorsichtig auf die Seite gesetzt, damit keiner auf ihn tritt. Sie lernen unter anderem auch, dass im Winter nicht gebuddelt werden darf, weil die Tiere sich im Erdreich zum Überwintern eingegraben haben. Wir sehen uns als Gäste im Wald. Tiere und Pflanzen haben Vorrang. Wenn mal wieder Vögel in unserer Lehmhütte nisten, ist diese für uns gesperrt. Wir beschädigen keine Bäume oder andere Pflanzen und nehmen nur das aus der Natur, was wir wirklich brauchen. Die Kinder erlangen im Waldkindergarten einen engen Bezug zu ihrer Umwelt und lernen diese aktiv zu schützen. Nicht selten kommt es vor, dass sie den Müll entdecken und einsammeln, der von anderen achtlos in den Wald geworfen wurde. Hierdurch zeigen sie, dass es ihnen wichtig geworden ist Pflanzen und Tiere zu schützen. Mit dem reichhaltigen Wissen über das, was unsere Natur und Umwelt braucht oder auch zerstört, erhalten sie wichtige Grundlagen für eine nachhaltige Naturverbundenheit.

#### **Bewegung**

Bewegung und eigenaktives Tun sind ein wichtiger Antrieb für die Entwicklung des Kindes. Sind die Kinder bei uns zunächst noch mit kleinen Schritten unterwegs, so lernen sie sicheren Fußes im Fluss der Zeit über Stock und Stein

zu ziehen. Die Natur mit ihren wechselnden Witterungsverhältnissen fordert die Kinder heraus und gibt ihnen aber auch vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang frei zu entfalten. Oftmals finden die Kinder ideale Wurzeln oder umgestürzte Bäume, um darauf zu wippen oder zu balancieren. Wenn Schnee liegt, sind sie am liebsten mit dem Schlitten unterwegs, es werden Schneemänner und Iglus gebaut. Wenn es viel regnet ist das toll, weil kleine Bäche und große Pfützen entstehen, in denen man Rindenschiffchen schwimmen lassen kann.

Es ist uns wichtig, den Kindern viel Zeit zu bieten, ihren Bewegungsimpulsen nachgehen zu können. Sie lernen hierbei aus eigenen Erfahrungen die persönlichen Stärken und Grenzen kennen, was für eine realistische Selbsteinschätzung elementare Grundlage ist, welche vielen Kindern durch übermäßigen Medienkonsum verloren geht. Im kreativen Spiel in unserem unbegrenzten „Raum Wald“ haben sie die Möglichkeit die vielen medialen Eindrücke zu verarbeiten. Gerade Jungs brauchen hierfür oftmals viel Bewegung, Kraft- und Stimmeinsatz. Die genaue Beobachtung und Begleitung des Erziehers, sowie allgemeine Regeln z. B., dass wir nie auf Polterholz oder nassem Holz klettern, bietet dem Kind einen schützenden Rahmen.

Durch das Bewegen im unebenen Gelände wird die Koordination des Kindes, also das Zusammenspiel seiner verschiedenen Sinnessysteme als auch sein Körperbewusstsein in besonderem Maße gefördert. Kognitive Verbindungen werden aufgebaut und gestärkt, was sich auf andere Lern- und Entwicklungsbereiche, wie z.B. dem der Sprachentwicklung positiv auswirkt. Auch die Feinabstimmung des Auges, durch die vielen Kontraste aus nah/fern, hell/dunkel und das räumliche Vorstellungsvermögen werden im Wald geschult, was für das spätere schulische lernen wichtig ist, z.B. im Bereich der Mathematik. Kindliches lernen entsteht in Bewegung und ganzheitlich mit allen Sinnen. Vieles was bei bewegungsarmer Entwicklung im Grundschulalter durch Ergotherapie nachgeholt werden muss, wird im Waldkindergarten von Anfang an trainiert. Wir legen hier also durch scheinbar wildes herum toben einen wesentlichen Grundstein für die Schulzeit

### **Spielzeugfrei**

Im täglichen Freispiel findet eine intensive Auseinandersetzung mit der natürlichen Umwelt statt. Der Wald als Spielplatz bietet nicht nur räumliche Freiheit sondern auch eine große Vielfalt an Naturmaterialien, die im Spiel aktiv mit eingebunden werden. Stöcke und Stämme werden entdeckt, deren Form und Beschaffenheit die Fantasie der Kinder anregt und z.B. als Angel, Handy oder Freischneider genutzt werden. Die Wurzel eines umgestürzten Baumes kann dann ein Bulldog während der Ernte sein oder aber ein Piratenschiff auf hoher

See. Themen, die die Kinder gerade beschäftigen, können dabei in ihrem Spiel bearbeitet und verarbeitet werden.

Wir verzichten bewusst auf die Mitnahme konventioneller Beschäftigungsmaterialien, um den Kindern alternative Spielerfahrungen zu bieten, bei denen sie nicht an materielle Konsumgüter gebunden sind, die auch bei kleinen Kindern schon wie Statussymbole gehandelt werden. Wenn wir im späteren Berufsleben innovative Köpfe wünschen, sollten wir ihnen im Kindesalter genügend Raum bieten ihre eigene Kreativität und Fantasie ausleben zu dürfen.

### **Umgang mit Gefahren**

Bei uns machen Kinder Erfahrungen aus erster Hand, das kann auch mal gefährlich sein. Darum ist es wichtig, dass sie einen angemessenen Umgang mit Gefahrensituationen, Werkzeugen und anderen Materialien erlernen, sowie Sicherheitsregeln strikt einzuhalten. Hierdurch lernen die Kinder in einem direkten und für sie nachvollziehbaren Zusammenhang Verantwortungsbewusstsein zu handeln.

Alle Kinder dürfen z.B. mit einem Kindermesser schnitzen. Ihnen werden die Regeln erklärt und gezeigt, wie ein Taschenmesser gehalten wird, damit man weder sich selber noch andere verletzt. Sie werden dabei so lange begleitet, bis wir ihnen zutrauen, dass sie eigenständig verantwortungsvoll damit umgehen können.

Bei uns helfen auch schon die kleinsten beim Kochen am offenen Feuer, bisher hat sich noch keines verbrannt. Sie erfahren Respekt vor der Hitze und bewegen sich achtsam in dessen Nähe.

Wenn wir starke, selbstbewusste Kinder wollen, dürfen wir ihnen nicht alle Risiken vorwegnehmen, so darf ein koordinativ und persönlich reifes Kind auch mal auf dem Baum hoch hinaus, unter unserer Aufsicht und dem Vertrauen, dass es dies kann und die Gefahren kennt.

Wer seine Grenzen kennt, kennt auch seine Stärken, weil er sich selbst erfahren durfte.

### **Ernährung**

Bewegung an der frischen Luft und ausgewogene Ernährung sind wichtige Grundlagen für gesundes Wachstum. Darum haben Ernährung und das Zubereiten von Nahrungsmitteln bei uns einen hohen Stellenwert. Beim Einkauf achten wir aus ökologischen Gründen auf saisonale und regionale Produkte.

Besonderen Wert legen wir auf ein gesundes Frühstück, da die Kinder hieraus Kraft für den Tag im Wald ziehen sollten. Hier sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen, da diese die Brotboxen und Trinkflaschen der Kinder zu

Hause füllen. Im wesentlichen könnte das Frühstück aus einem gesunden, belegten Brot und viel Rohkost bestehen sowie Tee oder Wasser zum Trinken. Süßigkeiten gibt es bei uns zu besonderen Feierlichkeiten, ansonsten sind wir der Auffassung, dass das Kind den Kindergarten tag ohne diese übersteht, wir bitten darum die Eltern, auch aus Gründen der Gerechtigkeit gegenüber der ganzen Gruppe alle Süßigkeiten zu Hause zu lassen! Als Zwischensnack bieten sich auch wunderbar Trockenfrüchte und Nüsse an.

Wir nutzen gerne das reichhaltige Angebot aus Wald, Feld und Wiesen für vielfältige Angebote und gemeinsame Projekte. Die Vermittlung von altem Heilwissen, in Geschichten verpackt sowie Nutzen und Zubereitungsweise vieler Pflanzen und Kräuter unserer Umgebung spielen eine wichtige Rolle. Wir kochen Wildkräutertee, machen Brennnessel-Chips, rühren Vogelmieren-Salbe an oder machen Spitzwegerich-Hustensaft. Aus Früchten wie z.B. Kirschen, Pflaumen und Äpfeln kochen wir Marmeladen, die wir dann miteinander genießen.

Das gemeinsame Kochen in unserer „Wildnisküche“ ist Teil unseres pädagogischen Konzepts. Was die Kinder selbst zubereiten, das schmeckt ihnen auch, unbekanntes wird vertraut gemacht. Besonders die „Kleinen“ helfen mit viel Freude beim Schneiden von Obst, Gemüse und Kräutern.

### **Förderverein**

Der Förderverein des Waldkindergartens geht aus dem einstigen Trägerverein „Elfetrippelsche e.V.“ hervor und ist in Struktur und Funktion den veränderten Bedingungen durch die Übernahme der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Winnweiler angepasst worden.

Um unseren Qualitätsstandard halten zu können, werden die Eltern gebeten dem Verein beizutreten und einen Beitrag zu entrichten, genauere Auskunft hierüber gibt der Vereinsvorstand. Dieser ist bemüht die Kosten so gering wie möglich zu halten. Aufwendungen trägt der Verein hauptsächlich für zusätzliches Personal. Ohne unsere Tageskräfte wären viele Angebote, Ausflüge und Projekte oder auch die Kooperationen in dem Umfang, wie wir sie derzeit unseren Kindern bieten, nicht möglich.

Die tiergestützte Pädagogik rundet unser Angebotsspektrum ab. Wir danken dem Verein, dass er für die Haltungskosten der Esel aufkommt. Außerdem zeigt der Verein Interesse an einer hochqualifizierten Arbeit der Teammitglieder, indem er Fortbildungen finanziert, die unter standardmäßigen Rahmenbedingungen aus bürokratischen oder finanziellen Gründen nicht möglich wären. Erzieher und Vorstand des Fördervereins arbeiten sehr eng zusammen und können somit das Gelingen des Waldkindergarten-Alltags gewährleisten.

## Elternausschuss

Der Elternausschuss wird jedes Jahr neu gewählt. Er kann in seiner Funktion die Kindergartenleitung und den Träger in allen die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten beraten. Die Eltern können hierüber Anregungen zur Gestaltung und Organisation des Kindergartens geben.

Sie tragen bei uns aktiv zu einem lebendigen Miteinander bei, indem sie z.B. das Eltern- Café bzw. Picknick organisieren oder uns unterstützen bei der Planung von gemeinsamen Aktionen oder Freizeitaktivitäten. Der Elternausschuss ist Bindeglied zwischen den Eltern, dem Team und dem Träger der Einrichtung.

## Elternbeirat

Der Elternbeirat wiederum setzt sich zusammen aus Vertretern der Elternschaft, dem Kindergartenteam, der Leitung und einer eigens aus dem Team ernannten Fachkraft für Kinderperspektive, sowie einer Vertreterin des kommunalen Trägers. Die Kommunikation wird hiermit in der Fläche erweitert und durch Sitzungen im Kreis auch auf höhere Ebene geführt. Gleichzeitig wird Sorge getragen, dass bei allem die Interessen und Bedürfnisse der Kinder nicht außer Acht gelassen werden.

## Ausblick:

### **Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts nach Freinet:**

Die Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit liegt uns sehr am Herzen!

Wir wollen unserem pädagogischen Konzept ein fachlich spezifiziertes Fundament zugrunde legen, das zum einen zu unserem bisherigen Ansatz passt und zum anderen den immer höheren Anforderungen unserer Gesellschaft und den daraus entwickelten **Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland- Pfalz** gerecht werden.

Wir beziehen uns hier in besonderem Maße auf die im folgenden zitierten Passagen:

„Erzieherinnen und Erzieher (...), Träger und alle weiteren am System der Kindertageseinrichtungen beteiligten Gruppen sind nun gefordert, die Inhalte der **Empfehlungen in der Praxis zu verankern**. Dabei versteht sich Praxis als ein fortwährender Prozess der Auseinandersetzung und **Weiterentwicklung**. (S.17)

Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, **die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.** Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen **Bildungsauftrag.** (S.19)

Es wird zum Ausdruck gebracht, dass die Länder zur Stärkung des Elementarbereichs besonderes Gewicht auf die **Konkretisierung und qualifizierte Umsetzung** des Bildungsauftrages legen. (S.20)

Entscheidend für die Bildungsprozesse von Kindern jedweder Altersgruppe ist die aufmerksame, interessierte und forschende Haltung der Erzieherinnen und Erzieher gegenüber und gemeinsam mit dem Kind, seinen Interessen und Aktivitäten. Diese ermöglicht, das Kind in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen, es zu fördern und zu fordern.(...) Eine **Haltung der Erzieherinnen und Erzieher** als ebenfalls **Forschende und Interessierte** setzt nicht das kompetente Wissen in allen Bildungsbereichen voraus, sondern Interesse und Kreativität, sich dieses Wissen und den Umgang mit neuen Feldern ggf. durch Lektüre oder **Fortbildung** anzueignen (...). (S.21)

Ausgangspunkt ist **das Bild vom Kind als aktiv Lernendem**, das in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Sinn und Bedeutung sucht. In diesem Sinne wird Bildung (...) als **Selbstbildung** verstanden. Damit wird jener Aspekt betont, der die **Eigenaktivität** der Kinder beschreibt, nämlich **ihre Entscheidung** darüber, wie sie die Menschen, die Dinge bzw. ihr eigenes Können sehen und was dies ihnen bedeutet. (S.26- 27)

Ziel der Arbeit von Kindertagesstätten ist es, **Kinder als Subjekte ihres eigenen Bildungs-prozesses** zu sehen, die **als kompetent handelnde Wesen ihre eigene Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung konstruieren.** (...) **Bildung in Kindertagesstätten fördert insbesondere die Eigenaktivität des kompetent handelnden Kindes.** In diesem Zusammenhang wird von **Selbstbildungspotenzialen** gesprochen. Gemeint sind dabei die differenzierten Wahrnehmungserfahrungen, Vorgänge innerer Verarbeitung durch Fantasie, sprachliches sowie naturwissenschaftlich-logisches Denken, Lernen in Sinnzusammenhängen, die Entwicklung sozialer Beziehungen und zur sächlichen Umwelt, sowie forschendes und entdeckendes Lernen. (S.27)

**Erzieherinnen und Erzieher setzen an diesen Selbstbildungspotenzialen der Kinder**

**an, ermutigen und unterstützen** diese im Begreifen und Entdecken von Zusammenhängen." (S.28)

(Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz:

Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, 2014, Cornelsen)

### Warum Freinet-Pädagogik?

Die Freinet-Pädagogik wurde seit 1920 von dem Schullehrer Célestin Freinet in Frankreich entwickelt. In ihr sind viele **reformpädagogische Elemente** zu einem einheitlichen Konzept vereint, welche sich in den heutigen **Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten** wiederfinden. In **Wiesbaden**, welches als eine Hochburg der Freinet-Pädagogik verstanden werden kann, haben bereits viele Kitas diese Qualität erkannt und nach Freinet umgestellt. Sie arbeiten nun unter dem Titel „**freinet-plus**“! Qualität, die nach außen sichtbar und messbar sein soll, braucht einen Namen. Deshalb verfolgen auch wir das Ziel unserem gesamten Team eine umfangreiche Freinet- Ausbildung zu gute kommen zu lassen.

#### **Die vier Grundsätze der Freinet-Pädagogik:**

1. Freie Entfaltung der Persönlichkeiten
2. Kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt
3. Selbstverantwortlichkeit des Kindes
4. Zusammenarbeit und gegenseitige Verantwortlichkeit

Lothar Klein schreibt zur Freinet-Pädagogik im Kindergarten:

**„Die Freinet-Pädagogik macht das Leben des Kindes, seine Bedürfnisse und Möglichkeiten zum Ausgangspunkt ihrer Praxis. Kinder dürfen**

- frei tasten, versuchen ausprobieren und experimentieren, und zwar sowohl mit Material und Werkzeugen als auch mit sozialen Regelungen,
- sich frei ausdrücken. Kinder sollen das Wort haben und deutlich spüren, dass ihre eigene subjektive Welt von Erwachsenen respektiert, statt von außen verändert wird,
- Entscheidungen treffen und Verantwortung für sich selbst und andere tragen,

- sich mit Dingen, *Gegenständen*, Themen und Fragen beschäftigen, die aus ihrem eigenen Leben stammen und sollen dabei ihrem individuellen Rhythmus folgen dürfen,
- die Möglichkeit besitzen, sich produktiv an der *Gestaltung ihres Alltags* zu beteiligen und arbeiten, schließlich
- spüren, dass ihnen vertraut und ihnen auch etwas zugetraut wird.

**Von den Erwachsene erwartet die Freinet-Pädagogik, dass sie**

- klar erkennbar eigene Sichtweisen der Dinge besitzen und diese auch anbieten, sich jedoch selbst nicht als Besserwisser oder Vormacher, sondern vielmehr als **interessierte und anregende Forscher** begreifen. Solche Erwachsene besitzen selbst Mut zum Experiment. Sie sehen in Bezug auf Kinder und sich selbst den **Fehler als Verbündeten im Lernprozess** an. Statt ihn zu verhindern, begreifen sie ihn als **Entwicklungsimpuls**.
- entdecken, was das Kind *schon* kann, statt wie die Schlange auf das Kaninchen vor allem auf die Defizite zu starren.
- erst im **Dialog mit den Kindern** herauszubekommen, wo und wann sie gebraucht werden und nicht selbstverständlich von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt sein.
- **die Welt der Kinder aufsuchen** und dort mit ihnen in den Dialog kommen, statt zu erwarten, dass Kinder ihr Verhalten nach den Wünschen der Erwachsenen ausrichten.“

( <http://www.Kindergartenpaedagogik.de/403.html>, Kindergartenpädagogik Online-Handbuch, Herausgeber: Martin R. Textor, Lothar Klein: „Da muss man umdenken“. Freinet-Pädagogik im Kindergarten, 11.09.214)

Diese Art des Ansatzes, in dem das Kind Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns ist, der Erzieher sich in seinen eigenen Belangen weitestgehend zurücknimmt, um das einzelne Kind in seinen individuellen Bedürfnissen optimal zu unterstützen und ihm Freiraum für eigen-aktives und selbstbestimmtes lernen gibt, bietet in unseren Augen eine ideale Richtschnur, um den Leitgedanken unseres bestehenden Konzeptes sowie der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen zu vereinen und in die Praxis um zu setzen.



## Schutzkonzept

Es ist Aufgabe einer jeden Kita, gemäß Artikel 19 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention und § 1 Abs. 3.4 SGB 8, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und verlangt geeignete und vorbeugende Maßnahmen. Zum einen findet der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB 8 in der pädagogischen Arbeit seine Berücksichtigung und zum anderen muss ein Kinderschutzkonzept Bestandteil einer Konzeption sein. Es ist Aufgabe des Trägers „Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern (...) in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt“ zu entwickeln, anzuwenden und kontinuierlich zu evaluieren. (vgl. § 79a SGB 8, 2021)

Das Schutzkonzept soll pädagogischen Fachkräften Sicherheit und Orientierung bieten sich in bestimmten Handlungssituationen richtig zu verhalten.

Hierzu gehört:

Schutz und Prävention vor sexueller Gewalt

Schutz vor körperlicher Gewalt

Schutz vor verbaler und seelischer Gewalt

Gleiche Rechte, gleiche Würde (dem Kind Gehör verschaffen, Nein heißt nein, meine Grenzen, deine Grenzen, verletzende Worte, Strafen

Partizipation (starke Kinder, Selbstwirksamkeit)

Kinder werden in Entscheidungen einbezogen und dürfen sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Das stärkt das Selbstbewusstsein.

Notfallplan: Besprechung im Team, Gespräch mit Kita-Leitung, Träger. Wann sind Jugendamt und Polizei einzuschalten?

Kooperationen: Externe Fachberatungsstellen, Jugendamt etc.

### 1) Leitbild

Wir als Waldkindergarten möchten Kindern einen Ort bieten an dem sie sich gut und sicher aufgehoben fühlen. Das Wohl des Kindes und die Unterstützung, Begleitung und Förderung ihrer Entwicklung stehen bei uns an erster Stelle. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist, mit all seinen Eigenarten und den persönlichen und soziokulturellen Bezügen, die das Kind aus seinem häuslichen Umfeld mitbringt. Die Integrität, also die Unversehrtheit der Würde eines jeden Mädchens und Jungens hat höchsten Stellenwert. So ist ein achtsamer und respektvoller Umgang in Wort, Mimik und Gestik sowie dem Handeln oberstes Gebot. Das Recht der Kinder auf aktive Mitbestimmung und Gestaltung ist fester Bestandteil des Zusammenlebens im Kitaalltag.

Das Recht auf „Nein“-sagen und das Setzen eigener Grenzen dürfen die Kinder in unserm Waldkindergarten erlernt und werden hierin aktiv durch unsere pädagogische Arbeit unterstützt.

Der Aufenthalt im Waldkindergarten birgt teilweise mehr Risiken, Gefahren und Herausforderungen, als der Aufenthalt in einem Hauskindergarten. Hieran dürfen die Kinder wachsen. Sie haben sogar ein Recht auf Wagnisse und Risiken. Wir bieten ihnen einen geschützten Rahmen, in dem sie ihre physischen und motorischen Grenzen erfahren und erweitern dürfen. Sie können auf dieser Basis ein besseres Körpergefühl entwickeln, ihren Körper und sich selbst als wertvoll und schützenswert erfahren und darüber hinaus zu einer starken und selbstbewussten Persönlichkeit heranwachsen.

Regeln und Grenzen verstehen wir nicht als starre Gegebenheiten. Sie können sich im Laufe der Zeit im Dialog mit den Kindern verändern. Sie sollen immer erläuterbar und für die Kinder hinterfragbar und nachvollziehbar sein. Kinder erfahren keine Strafen oder Maßregelungen. Bei Regelverletzungen oder Grenzüberschreitungen gehen wir mit den betroffenen Kindern auf respektvolle Weise ins Gespräch und weisen Handlungsalternativen auf, ganz nach der Grundannahme, dass jeder nach seinen besten Möglichkeiten handelt.

Respektvoller und wertschätzender Umgang bedeutet für uns auch, dass wir das Kind nicht ausgrenzen, es nicht bloßstellen, nachahmen oder in ironischer Weise mit ihm sprechen oder in dritter Form über es in seiner Gegenwart sprechen und es so zum Objekt machen.

Auch ein sensibler Umgang mit der Intimsphäre des Kindes ist uns wichtig, z.B. beim Wickeln, Umziehen oder dem „Toilettengang“.

Wir sind uns des Machtverhältnisses zwischen Kindern und Erwachsenen bewusst und verpflichten uns, dies nicht zur Durchsetzung unserer eigenen Interessen auszunutzen!

Wir zeigen aktives Interesse an Anregungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Beschäftigten.

## 2) Verhaltenskodex

Als Mitarbeiterin/Mitarbeiter im Waldkindergarten „Elfetrippelsche“ bin ich in besonderer Weise verpflichtet, Mädchen und Jungen in ihren Rechten zu stärken und sie vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen. Mein Handeln ist an folgenden Grundsätzen ausgerichtet, die ich beachten und verbindlich einhalten werde:

Die mir anvertrauten Mädchen und Jungen haben das Recht auf eine ‚sichere‘ Einrichtung.

Ich setze mich für ihren bestmöglichen Schutz ein und werde keine offenen und subtilen Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen an Kindern und

Jugendlichen vornehmen bzw. wissentlich zulassen oder dulden. Diese können sein:

- Verbale Gewalt (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen)
- Körperliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung
- Machtmissbrauch
- Ausnutzung von Abhängigkeiten

Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten aktiv Stellung und greife ein. Wenn ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlange, der die Vermutung auf ein Fehlverhalten durch Mitarbeitende nahelegt, teile ich dies unverzüglich der Kiga-Leitung mit. (Die Wege und Ansprechpersonen bei meinem Träger finde ich im Schutzkonzept, das mir ausgehändigt wurde. Darin sind weitere Anlaufstellen genannt, an die ich mich bei Bedarf wenden kann.)

Mein pädagogisches Handeln ist transparent und nachvollziehbar und entspricht fachlichen Standards.

Ich orientiere mich stets an den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen und arbeite mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten partnerschaftlich zusammen.

Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung wahrgenommen und anerkannt.

Mein professioneller Umgang ist wertschätzend, respektvoll und verlässlich - dabei achte ich auf die Gestaltung von Nähe und Distanz, von Macht und Abhängigkeit und von Grenzen. Dies gilt ebenso für den professionellen Umgang mit Bildern und Medien sowie die Nutzung des Internets. Hierfür trage ich als Erwachsene/r die Verantwortung. Das richtige Maß an Nähe und Distanz zu entwickeln, ist ein fortwährender Prozess. Dabei achte ich auch auf meine eigenen Grenzen. Körperkontakt und körperliche Berührungen sind zwischen den Kindern und mir als pädagogische Bezugsperson wesentlich und unverzichtbar. Dabei wahre ich von Anfang an die individuelle Grenze und persönliche Intimsphäre der Mädchen und Jungen. Verbaler Kontakt wie Körperkontakt geschehen ihnen gegenüber respektvoll und mit Achtsamkeit gegenüber ihren Grenzen. Ich respektiere das Recht des Kindes, nein zu sagen. Mein Umgangston ist höflich und respektvoll. Meine sprachlichen Äußerungen bzw. die Wörter, die ich verwende, sind nicht abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend. Dies gilt ebenso für meine nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik, etc.). Mein grenzachtender Umgang beinhaltet auch, die Kinder nicht mit Kose- oder Spitznamen anzusprechen, wenn sie dies nicht möchten.

Ich nehme jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst. Ich beobachte und höre sensibel zu, um im Dialog mit ihm herauszufinden, für welche Themen es sich interessiert oder welche Fragen es beschäftigen. Damit signalisiere ich jedem Kind: deine Gedanken interessieren mich. Ich unterstütze es dabei, Worte

für seine Gefühle und seine Erlebnisse und alle seine Körperteile zu finden. Insbesondere wenn ein Kind Angst und Kummer hat, wende ich mich ihm zu und ermutige es, zu erzählen, was es erlebt hat. Vor allem auch über Situationen, in denen es sich unwohl, bedrängt oder bedroht gefühlt hat oder etwas ihm ‚komisch‘ vorgekommen ist. Sollte ich dabei Kenntnis von grenzverletzenden oder gefährdenden Sachverhalten erlangen, handle ich gemäß den Regeln und Abläufen dieses Schutzkonzeptes.

Ich unterstütze die Mädchen und Jungen in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Die Kinder sollen lernen, dass sie ein Recht auf ihren eigenen Körper haben. Dabei achte ich respektvoll auf ihre individuelle Schamgrenze und Intimsphäre. Die Förderung elementarer Körpererfahrungen beinhaltet auch, den Körper neugierig zu erforschen und mit anderen zu erfahren.

Ich achte darauf, dass dabei klare Regeln und Grenzen eingehalten werden, über die ich mit den Mädchen und Jungen spreche. Ich Sorge dafür, dass nichts gegen den Willen des Kindes geschieht und greife ein, wenn es zu grenzverletzendem Verhalten bzw. Sexualerkunden unter den Kindern kommt.

Ich informiere meine Kollegin/meinen Kollegen und die Leitung und unterstütze sie im Arbeitsalltag und in besonderen Belastungssituationen. Ich achte darauf, dass im Team ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander erfolgt. Konflikte oder auftretende Meinungsverschiedenheiten tragen wir angemessen aus mit dem Ziel, sie konstruktiv zu lösen. Ich bin bereit zur gemeinsamen Reflexion und greife Anregungen aus dem kollegialen Austausch und aus der Fachberatung auf.

Im Sinne einer konstruktiven Fehlerkultur können und dürfen Fehler passieren! Sie müssen offen benannt, eingestanden und aufgearbeitet werden, um sie zur Verbesserung unserer Arbeit nutzen zu können. Ich werde deshalb Fehlverhalten, gefährdende Sachverhalte und alle Verhaltensweisen, deren Sinn und Hintergrund ich nicht verstanden habe, offen bei Kolleginnen und Kollegen, im Team und gegenüber den Führungskräften ansprechen.

Ich hole mir rechtzeitig Unterstützung, wenn ich an meine Grenzen komme. Ich achte auf meine körperliche und emotionale Gesundheit und nehme gesundheitliche Beeinträchtigungen ernst. Ich spreche physische und psychische Grenzen an und nehme bei Bedarf Hilfe in Anspruch.

Ich bin bereit, Fachkompetenz zu erlangen, sie zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu nutze ich die zur Verfügung gestellten Angebote (Fortbildung, Supervision, Fachberatung), um meine Fertigkeiten und mein Fachwissen zu überprüfen und zu erweitern. Ich halte mich an die Vorgaben bzw. professionelle Standards meines Trägers und bin bereit, an deren Weiterentwicklung mitzuarbeiten.

### 3) Partizipation

Wir fördern die Selbstbestimmung der Mädchen und Jungen und beteiligen sie an der Gestaltung des gemeinsamen Alltags. Beteiligung bedeutet für uns, dass die Kinder mitbestimmen und mitentscheiden können über Dinge oder Ereignisse, die ihr gemeinsames Leben in der Einrichtung betreffen. Über ihre Beteiligung erfahren wir mehr von und über die Kinder. Sich für die Ideen der Mädchen und Jungen zu interessieren, ihnen aktiv zuzuhören und sie zu ermutigen, ihre Sicht darzustellen - diese pädagogische Haltung wird durch jede einzelne Fachkraft und das gesamte Team vertreten. Dabei ist für uns von großer Bedeutung, den Kindern gegenüber glaubwürdig und verlässlich aufzutreten.

Damit sich die Mädchen und Jungen beteiligen können, müssen sie wissen, worum es sich bei den anstehenden Entscheidungen handelt und welche Anforderungen an sie gestellt werden.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, ihnen dazu die notwendigen Informationen zu geben und für die nötige Transparenz zu sorgen. Insbesondere in der Eingewöhnungsphase, wenn vieles noch neu ist, erläutern wir den Kindern die Regeln und Abläufe, bevor etwas geschieht.

Die Mädchen und Jungen äußern ihre Interessen und Wünsche, ebenso wie ihre Ablehnung und ihren Protest, in vielfältiger Weise. Was das einzelne Kind benötigt, um seine Rechte wahrzunehmen, ist individuell sehr unterschiedlich und abhängig von Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand, kulturellem Hintergrund und den jeweiligen Begabungen und Beeinträchtigungen.

Auch der soziale Hintergrund und die bisherige Sozialisation spielen dabei eine Rolle. Unser Anspruch ist es, die Mädchen und Jungen im Beteiligungsprozess individuell zu begleiten und zu unterstützen. Genauso wichtig ist es, dass die Kinder selbst entscheiden dürfen, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.

Grenzen der Beteiligung sehen wir bei einer möglichen Selbst- oder Fremdgefährdung der Kinder, was nicht bedeutet, dass die Mädchen und Jungen nicht auch das Recht haben, an ihren Grenzen zu lernen und sich in unsicheren Situationen zu erfahren. Wir achten darauf, bei welchen Herausforderungen die Kinder ihre Autonomie und Mündigkeit üben können und welche Anforderungen sie über- oder unterfordern. Es liegt in der Verantwortung aller an der Erziehung Beteiligten, sie dabei zu unterstützen, welchen Entwicklungsherausforderungen sie sich stellen wollen und können.

### 4) Prävention

Wir können die Kinder nicht vor jeder bedrohlichen Situation bewahren, aber wir können sie darin unterstützen, einen positiven Zugang zu sich und ihrem Körper

zu bekommen und Grenzen zu setzen. Hierbei spielt die Sexualerziehung eine wichtige Rolle. Sie ist Teil unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages, die wir in viele andere Lernprozesse (körperlich, emotional, sozial) mit einbeziehen. Unser Ziel ist es, die Identitätsentwicklung der Mädchen und Jungen, das Bewusstsein für das eigene Geschlecht, zu fördern und sie in ihrer psychosexuellen Entwicklung zu begleiten.

Besonders im Kindergarten- und Vorschulalter nutzen die Kinder die Möglichkeit, ihren Körper neugierig zu erforschen und ihn mit anderen zu erfahren. Sie imitieren dabei das Verhalten der Erwachsenen (Händchen halten, küssen, heiraten), spielen Zeugungs- oder Geburtsszenen und möchten den Körper -den eigenen wie den der anderen - mit seinen Geschlechtsteilen untersuchen. Diese ‚Doktorspiele‘ gehören, wie Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele, zur normalen Entwicklung im Vor- und Grundschulalter. Die Kinder entdecken so auf spielerische Weise Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen und üben sich in ihren Geschlechterrollen.

Weil die Interaktion der Kinder auch in unbeobachteten Momenten stattfinden kann, legen wir für ‚Doktorspiele‘ eindeutige Regeln fest, an denen sich die Mädchen und Jungen orientieren können: jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktor spielen will; niemand darf ein anderes Kind ohne seine Erlaubnis berühren oder etwas tun, was es nicht möchte; kein Kind tut einem anderen Kind weh; niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po/in die Scheide oder andere Körperöffnungen wie Nase oder Ohr. Diese Regeln besprechen wir mit den Mädchen und Jungen. So können sie ihre eigenen Grenzen ziehen bzw. ‚verteidigen‘ und die Grenzen der anderen achten. Kommt es dennoch zu grenzverletzendem Verhalten, reagieren wir und greifen sensibel ein, um die Situation zu beenden. Wir benennen die Handlung ganz konkret, damit das Kind weiß, welches Verhalten nicht in Ordnung war und erinnern an die Einhaltung der Regeln. Bilder- und Vorlesebücher oder Musik-CD's mit Geschichten rund um Körper, Sinne und Gefühle bieten dabei eine gute Unterstützung.

Es ist manchmal nicht leicht, zwischen normalem Körpererkunden und ‚beunruhigendem‘ bzw. übergriffigem Verhalten zu unterscheiden. Es liegt in unserer Verantwortung als päd. Fachkraft, differenziert zu beobachten und das Verhalten der Mädchen und Jungen weder zu verharmlosen noch zu dramatisieren. Übergriffiges Verhalten umfasst ein breites Spektrum und geht insbesondere mit Machtgefälle (z.B. durch den Altersunterschied der Kinder, das Ausüben von körperlicher Kraft etc.) und Unfreiwilligkeit einher. Die Einschätzung der Freiwilligkeit ist nicht immer einfach, wenn in Spielsituationen das eigene Interesse des Kindes so groß ist, dass der Wille des anderen Kindes dabei übergangen wird. Dies geschieht häufig in Situationen, in denen sich ein Kind erst einverstanden erklärt hat, im Verlauf des Spiels aber lieber aufhören möchte. Kommt es nicht nur einmalig bzw. unbeabsichtigt, sondern wiederholt oder gezielt zur Missachtung der besprochenen Regeln, analysieren wir die Situation zunächst im

Team und sprechen dann mit den Eltern des betreffenden Kindes, um zu verstehen, was hinter seiner Handlung stecken kann. Ggf. ziehen wir die trägerinterne Fachberatung oder eine externe Fachberatungsstelle zur Einschätzung hinzu. Dabei hängt es von der Art des Vorfalls ab, ob unser pädagogisches Handeln und die ergriffenen Maßnahmen in der Einrichtung ausreichen, das betreffende Kind zu unterstützen oder ob ggf. weitere (z.B. therapeutische) Hilfe notwendig ist. Unser Anspruch ist es, auf dieser Grundlage eine grenzachtende Atmosphäre in unseren Einrichtungen sicherzustellen.

#### 5) Notfallplan

Wie verhalte ich mich, wenn ich grenzverletzendes oder übergriffiges Verhalten wahrnehme? Der Verdacht auf Missbrauch oder Kindeswohlgefährdung besteht? Ich beziehe aktiv Position für den Schutz der geschädigten Person.

Ich wende mich an die Leitung.

Die Leitung thematisiert das Problem mit der entsprechenden Person, wenn es sich um einen Kollegen handelt, mit dem Ziel der sofortigen Beendigung und nicht Wiederholung des nicht angemessenen Verhaltens. Wenn dies nicht erreicht wird, werden weitere Maßnahmen eingeleitet. Der Träger wird informiert und einbezogen. Auch die Fachberatung der Kreisverwaltung oder die Kitasozialarbeiter\*in können zu Rate gezogen werden.

Bei Verdacht auf Missbrauch und Kindeswohlgefährdung mit Ursprung im häuslichen Umfeld können zu den voran gestellten Ansprechpartnern auch externe Beratungsstellen eingebunden und selbstverständlich das zuständige Jugendamt kontaktiert werden.

#### Kontakte:

Kita-Fachberatung Fr. Starck 06352/ 710-278

Kitasozialarbeit Fr. Fahr 06352/ 710-196

Jugendamt Donnersbergkreis, Kibo 06352/ 710-0

#### Externe Beratungsstellen:

Diakonisches Werk Rockenhausen, 06361/ 5655

Caritas- Zentrum Kaiserslautern, 0631/ 361200

Haus der Diakonie Kaiserslautern, 0631/ 72209

SOS- Kinderdorf Kaiserslautern, Familienhilfezentrum 0631/ 316440

Sozial- und Lebensberatung der Diakonie Pfalz, Kibo 06352/ 7532570

Petze - Prävention von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch

[www.petze-institut.de](http://www.petze-institut.de)

Gonbach, Februar 2023

## Leitfaden für neue Eltern

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 14.30 Uhr,  
Die Bringzeiten sind zwischen 07.30 Uhr und 08.30 Uhr.  
Die Abholzeiten sind zwischen 13.00 Uhr und 14.30 Uhr.

Wir bitten darum, das Kind morgens pünktlich zu bringen oder um eine kurze telefonische Info oder SMS, wenn das Kind später oder gar nicht kommt. Bei späterem Bringen hängt eine Info im Schaukasten oder wir sind über das Handy erreichbar.

Bambusplatzhandy: 0176 668 198 28

Sandkauthandy: 0176 668 198 31

Leitungshandy: 0157 3752 5093

Sprechzeiten Leitungshandy: tägl. 7.00- 8.30h und 13.30- 15h

Für Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit stehen wir immer gerne für Euch bereit.

Neuigkeiten erfahrt ihr über unsere „Waldpost“ oder unsere beiden Schaukästen.

Interessierte Eltern können Anmeldebögen für ihre Kinder über die Internetseite der VG - Winnweiler beziehen oder bei uns im Waldkindergarten direkt ausgedruckt erhalten z. B. wenn ihr uns in der wöchentlich stattfindenden Waldspielgruppe (siehe Beschreibung weiter unten) besucht oder einen Kennenlernermin ausmacht. Die ausgefüllten Anmeldebögen können wieder bei uns abgegeben werden, sodass wir sie an die Verwaltung weitergeben.

Unser WaKiGa besteht aus zwei Gruppen an unterschiedlichen Plätzen. Standort Neumühle („Sandkaut“) und Gonbach („Bambusplatz“).

**Bitte auf beiden Straßen zu den Standorten nicht schneller als 30 km/h fahren.**

Im Winter wird die Straße zum Bambusplatz gestreut und ist daher normal zu befahren. Die Zufahrt zur Sandkaut wird nicht geräumt, deswegen treffen wir uns bei Schnee- und Eisglätte am Sportplatz der Neumühle in der Schutzhütte. Bei besonderen Wetterlagen, z.B. auch Sturm informieren wir morgens per Nachricht auf euer Handy, wo ihr die Kinder hinbringen könnt. In bestimmten Situationen kommt es vor, dass die Gruppen zusammengelegt werden oder wir uns spontan an einem anderen Platz treffen



müssen. Darüber wird ebenfalls mündlich, schriftlich und/oder per Handynachricht informiert.

Die Gruppen wechseln monatlich die jeweiligen Plätze, sodass alle Kinder von den jeweiligen Plätzen profitieren.

In den Schulferien findet keine Vorschule und keine Waldspielgruppe statt.

Über das Jahr verteilt nutzen wir 1-2 Schließtage, um an Teamfortbildungen teilzunehmen. An einem Tag im Jahr (meistens im September) findet unser Betriebsausflug statt, an dem die Einrichtung geschlossen ist. Außerdem haben wir für zwei Putztage geschlossen, einmal vor den Sommerferien und ein weiteres Mal vor unserer Schließzeit von Weihnachten bis zum neuen Jahr. Im Sommer haben wir immer die letzten drei Wochen der Ferien geschlossen.



Einladung  
zur  
Waldspielgruppe  
des Waldkindergartens  
„Elfetrippelsche“

Um das Konzept des Waldkindergartens näher kennenzulernen, bietet der Waldkindergarten wöchentlich eine Waldspielgruppe für interessierte Eltern und Kinder an.

Alter von 0-3 Jahren  
Wann: Donnerstag von 9-12 Uhr  
Nähere Informationen zur Waldspielgruppe und zum Treffpunkt  
bei Jutta Messing-Jörg  
0157/37525093

### **Eingewöhnungsphase:**

Zu Beginn jeder Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch statt.

Die Eingewöhnungsphase wird individuell, entsprechend der Bedürfnisse des jeweiligen Kindes gestaltet. Hierbei geht ein Eltern- oder Großelternanteil mit in den Waldkindergarten, bis sich das Kind sicher genug fühlt, alleine da zu bleiben.

Wichtig wäre uns, dass das Kind morgens mit der Gruppe gemeinsam startet, d.h. spätestens um 8:30 Uhr am jeweiligen Platz ist. Wenn der Tag in der ersten Zeit zu lange für das Kind wird, besteht die Möglichkeit früher nach Hause zu gehen. In der Regel ist die Eingewöhnungsphase kürzer, wenn das Kind zuvor die Waldspielgruppe besucht hat, da ihm alle Erzieher, alle Kinder und alle Plätze schon bekannt sind. Zu Beginn der Eingewöhnungsphase bleiben die Erzieher nach Möglichkeit konstant in den Gruppen, um die Eingewöhnung zu erleichtern. Später wechselt das Personal, damit alle Kinder von den unterschiedlichen Ressourcen der jeweiligen Erzieher und von den jeweiligen Plätzen profitieren können.

### **Projekte**

Im Laufe des Jahres finden Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen statt, z. B. dem Altersheim und den Grundschulen. Wiederkehrende Feste wie z. B. Ostern, St. Martin, Nikolaus oder Weihnachten werden berücksichtigt und mit den Kindern gefeiert, wobei wir uns im jährlichen Wechsel ein Fest aussuchen, um es mit den Eltern gemeinsam zu feiern. Über das Jahr verteilt finden verschiedene Projekte statt wie z.B. Feuerwehr-, Wildnis- u. Verkehrsprojekt, Hundeprojekt oder Situationsorientierte Projekte.

### **Vorschule**

Im letzten Kindergartenjahr findet mindestens einmal in der Woche ganztägig die Vorschule statt, in der die Vorschulkinder gezielt auf die Schule vorbereitet werden. Im Anhang findet ihr das aktuelle Konzept der Vorschule, dieses wird alle zwei Jahre mit einer Schulleitung aus den umliegenden Schulen überarbeitet. Im Frühling, vor Schulbeginn treffen wir uns mit den Vorschulkindern für zwei Wochen an einem anderen Ort zu unserer Mediation (Streitschlichterprojekt). Das Projekt gibt den Kindern unter anderem Handwerkszeug mit auf den Weg, um Konfliktsituationen selbständig verbal lösen zu können und auch andere dabei zu unterstützen. Der Schullalltag konfrontiert die Kinder mit neuen sozialen Herausforderungen, die sie mit dem Erlernten besser meistern können.

## Rucksack

Der Rucksack sollte ausreichend groß sein, damit alle unten aufgeführten Dinge Platz haben. Wichtig ist, dass der Rucksack oben eine Klappe hat (idealerweise mit zwei Schnallen), so dass ein Pulli / eine Jacke eingeklemmt werden kann. Für besseren Tragekomfort empfiehlt sich unbedingt ein Rucksack mit Brustgurt. Bewährt hat sich die Marke „Deuter“.

Im Rucksack sollte auf jeden Fall sein:

- Eine Brotbox mit gesundem, nahrhaftem Inhalt, z.B. dunkles Brot, Müsli, Rohkost, Obst, Nüsse, Trockenfrüchte, keine Süßigkeiten wie Gummibärchen, Schokolade, oder stark zuckerhaltiges wie Quetschies, Milchschnitte etc. !

- generell keine in Plastik verpackten Lebensmittel

- Trinkflasche - auf kleine Trinköffnung achten, damit keine Insekten

hineinfliegen können. Tee in einer kleinen Thermoskanne mit warmem Inhalt ist auch immer gut und in der kalten Zeit unabdingbar.

- Taschentücher

- kleines Handtuch

### **Wer möchte kann:**

- einen Grabelöffel (alter Suppenlöffel zum Graben) an einer Schnur /Kette befestigt mitgeben, so hat das Kind immer eine kleine Schaufel dabei

- ein kleines Kindermesser, am besten ein Schweizer, (bitte kein Opinel), mit wenigen Funktionen (Messer und Säge sind völlig ausreichend, evtl. noch der Dosenöffner als Graber), das Messer muss eine abgerundete Spitze haben und sollte mit einer langen Schnur oder Kette am Rucksack befestigt sein

Je mehr Funktionen, desto unhandlicher und schwerer für die Kinder. Das Taschenmesser ist wichtig, weil wir Spielzeugfrei arbeiten und die Kinder sich damit ihr Spielzeug selbst herstellen können. Zu Beginn besprechen wir die Regeln beim Schnitzen und Sägen und begleiten das Kind während seiner Tätigkeit.

## Kleidung

Die Kleidung sollte robust, strapazierfähig, wetterfest und mit dem Namen des Kindes versehen sein. Bei Regen bitte Matschhose und Matschjacke anziehen, die im Winter innen mit Fleece gefüttert sein sollten. Bewährt hat sich der **Zwiebel-Look** so dass sich die Kinder je nach Wind und Wetter und Örtlichkeit an- und ausziehen können. Feste,

trittsichere Schuhe sind sehr wichtig. Auch im Sommer keine Sandalen und keine kurzen Hosen. Im Winter gut gefütterte und wasserdichte **Schuhe** anziehen. Bewährt haben sich Kamik Gummistiefel mit Filzinnenschuh oder Winterstiefel von Viking.

**Matschhandschuhe**, am besten solche mit dünnem Fleece gefütterte. (z.B der Marke „Tells“ aus Finnland). Darin haben die Kinder noch Bewegungsfreiheit, z. B. um schnitzen zu können.

Im **Winter** eine warme Mütze, Schal oder Fleecetuch anziehen / mitgeben und

im **Sommer** immer eine (entsprechend leichte) Kopfbedeckung ( in der Übergangszeit beides).

**Lange Kleidung** als Schutz vor Dornen, Insekten, Sonne etc.. Auch im Sommer lange Hosen und ein lang -und kurzärmeliges T-Shirt.

Bitte im Frühjahr und Sommer auf den **Sonnenschutz** achten - die Kinder schon vor dem Kindergarten eincremen und mit gegebenenfalls Zeckenschutzmittel ( z.B Zeckenspray aus ätherischen Ölen oder Kokosöl ) einsprühen.

Das Kind sollte nach dem Kindergarten nach **Zecken** abgesucht werden, da diese sich erst nach einigen Stunden festbeißen. Hat sich eine Zecke schon festgebissen, dann empfehlen wir, nach dem Entfernen die Zecke in ein kleines Plastiktütchen zu stecken, mit Datum zu versehen und einzufrieren.

## Namensliste der Erzieher im Waldkindergarten

|                    |  |
|--------------------|--|
| Jutta Messing-Jörg | Erzieherin / Leitung<br>Natur-, Wald-, Umwelt-, Erlebnis-,<br>Wildnispädagogin, Freinetpädagogin,<br>NLP Practitioner - Excellence,<br>Inklusion - und Integrationsfachkraft |
| Anna Reisinger     | Erzieherin /stellvertretende Leitung<br>NLP Practitioner - Excellence<br>YoBeKA Kinderyoga Lehrerin, VinyasaFlow Yoga<br>Lehrerin,<br>Freinetpädagogin, Wildnispädagogin     |
| Stefanie Zeitler   | Heilerziehungspflegerin, Montessori Erfahrung<br>(in Elternzeit)   |
| Eve Caputula       | Erzieherin, Diplom Biologin, Landschaftsgärtnerin  |
| Elke Buch          | Erzieherin, Natur- und Waldpädagogin   |
| Melanie Graf       | Natur- und Waldpädagogin   |
| David Jörg         | Erzieher   |
| Tristan Schaible   | Sozialassistent  |
| Jessica Fischer    | Sozialassistentin  |
| Sanny Beck         | Sozialpädagogin, Leitung der Vorschule   |
| Tim O´Brien        | Erzieher   |

Unsere Arbeit wird häufig unterstützt von Auszubildenden. Des weiteren haben wir viele Anfragen für Praktika und Hospitationen, gerne geben wir unsere pädagogische Arbeitsweise in diesem Rahmen weiter. Alle, die bei uns arbeiten, müssen sich bei der Verbandsgemeinde vorher bewerben bzw. vorstellen. Erst wenn wir von der VG grünes Licht bekommen, können diese bei uns anfangen zu arbeiten.

## Elternausschuss

Jedes Kindergartenjahr wird der Elternausschuss aus dem Kreis der Elternschaft gewählt, der aus 4 Elternvertretern besteht (zwei aus jeder Gruppe). Der neugewählte Elternausschuss tritt binnen eines Monats nach der Wahl zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählt mit einfacher Mehrheit den Vorsitzenden und seinen Vertreter. Der Elternausschuss tritt ansonsten auf Einladung des Vorsitzenden zusammen. Der Träger oder die Leitung des Waldkindergartens oder ein Drittel der Mitglieder des Elternausschusses können jederzeit die Einberufung verlangen. An den Sitzungen des Elternausschusses sollen ein Beauftragter des Trägers und die Leitung des Waldkindergartens teilnehmen. Weitere vom Elternausschuss hinzu gezogene Personen können beratend teilnehmen. Die Mitgliedschaft im Elternausschuss erlischt, wenn kein Kind des Mitglieds des Elternausschusses mehr den Waldkindergarten besucht.

### Die Aufgaben des Elternausschusses sind:

Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Wakiga zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Wakiga und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit im Wakiga. Sie haben den Elternausschuss vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören, dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Festlegung von - Grundsätzen über die Aufnahme von Kindern, - Öffnungs - und Ferienzeiten, extra Schließtage für Teamfortbildungen, - Inhalten und Formen der Erziehungsarbeit, insbesondere bei Einführung neuer pädagogischer Programme, - baulichen Veränderungen und sonstigem, die Ausstattung des Wakigas betreffenden Maßnahmen, - Gruppengrößen und Personalschlüssel.

### Aktueller Elternausschuss 2022 / 2023

gewählt am 28.09.2022

Timo Vogel (Leon)

Julia Schädel (Paul)

Jenny Bornstein (Hannes)

Katarina Wilhelm (Paul)

## Kitabeirat

Kita-Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte und Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte. Seit dem 1. Juli 2021 ist für alle Kitas in Rheinland-Pfalz eine Struktur für diese Kooperation und Verantwortungsgemeinschaft vorgesehen: der Kita-Beirat nach § 7 des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG). Danach treffen sich alle Gruppen, die Verantwortung für das Wohl der Kinder tragen, sowie eine pädagogische Fachkraft, die die im pädagogischen Alltag der Kita gewonnene Perspektiven der Kinder einbringt (FaKiB), in der Regel einmal jährlich. Gegenstand ihrer Beratung sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Der Kita-Beirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert. Ausdrücklich geregelt ist, dass die im pädagogischen Alltag gewonnene Perspektive der Kinder berücksichtigt werden muss. Das heißt, sie muss gehört und abgewogen werden, bevor der Kita-Beirat eine Empfehlung beschließt.

### Mitglieder des Kitabeirats gewählt am 28. September 2022 :

|  |           |
|--|-----------|
| Vertreterin für den Träger: Fr. Frank                          | *50%      |
| Kitaleitung: Jutta Messing-Jörg                                | *15%      |
| Päd. Fachkraft aus dem Team: Elke Buch                         | *15%      |
| von den Eltern aus der Elternschaft gewählt:                   |           |
| Sarah Brühmüller (Mütter von Mila)                             | *20%      |
| FaKIP (Fachkraft für Kinderperspektive, aus dem Team gewählt): |           |
| David Jörg   | *beratend |

*\*Stimmanteile der Mitglieder bei Beschluss von Empfehlungen*

## Verein

Der Waldkindergarten wird vom Verein „Waldkindergarten - Elfetrippelsche e.V.“ unterstützt und gefördert. Über den Verein werden verschiedene Dinge finanziert wie z.B. Ausflüge, Aktivitäten, Theaterbesuche mit den Kindern, Projektbezogene

Verpflegung (Wildnisküche), die Haltung u Versorgung der Esel sowie die damit verbundene tiergestützte Pädagogik, das Hundeprojekt, Honorar für pädagogische Fachreferenten, Feste und Aktivitäten mit den Familien etc..

Die Mitgliedschaft im Förderverein und die damit verbundene Zahlung des Beitrags ist freiwillig, da wir in Rheinland-Pfalz eine generelle Beitragsfreiheit in Kitas für Kinder über 2 Jahren haben. Von den Angeboten soll kein Kind ausgeschlossen werden, ganz im Gegenteil, bei finanziellen Engpässen kann der/ die Einzelne durch die Gemeinschaft getragen werden. Wer generell nicht im Verein sein möchte, kann sich alternativ die einzelnen Angebote in Rechnung stellen lassen. Aktivitäten des Vereins außerhalb des regulären Kita- Betriebes, sowie die Haltung der Esel sind abgekoppelt von der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Winnweiler.

**!!Achtung**, es gibt Änderungen bezüglich der Zahlungsweise der Beiträge!!

Jede Familie, die ein Kind im Waldkindergarten hat, zahlt einen Mitgliedsbeitrag von 30,00 Euro **pro Kind** / Monat und zusätzlich 60,00 Euro jährlich Vereinsbeitrag.

**Neu:** der jährliche Betrag wird auf den Monat umgelegt, sodass 35€ monatl. für das erste und 30€ für jedes weitere Kind zu zahlen sind.

Die Mitglieder der **Waldspielgruppe** bezahlen lediglich den jährlichen Vereinsbeitrag von 60,00 Euro.

**Neu:** der jährliche Betrag wird auf den Monat umgelegt, sodass **5€ monatl.** zu zahlen sind.

Bitte tätigt diese Zahlungen selbständig per **Dauerauftrag** an die Bankverbindung:

**Waldkindergarten - Elfetrippelsche e. V.**

**Kreissparkasse Kaiserslautern**

**IBAN: DE 10540502200000100826**

**BIC: MALADE51KLK**

Die Beiträge können steuerlich geltend gemacht werden. Hierfür stellt der

Kassenwart eine Bestätigung für das Finanzamt aus.

Wenn das Kind den Kindergarten verlässt, könnt ihr weiterhin passives Fördermitglied bleiben, der Mindestbetrag beträgt derzeit 20€ oder ihr kündigt die Mitgliedschaft.



**Vereinsvorstand für das Kindergartenjahr 2021/22:**

wird jährlich gewählt

1. Vorstand: Dirk Schäfer

2. Vorstand: Tobias Mayr

Kassenwartin: Marion Ritzmann

Schriftführerin: Jenny Bornstein

Beisitzer: Miriam Hofmann

Leitung des Waldkindergartens: Jutta Messing-Jörg

Kassenprüfer: David Hübel und Marion Vogel

- > Liebe Vorschulkinder!
- > Liebe Eltern!
- >
- > Ich hoffe Ihr freut Euch genauso wie Elke und ich auf unser gemeinsames Vorschuljahr!
- >
- > Mit diesem Brief möchte ich Euch einen Überblick darüber geben was wir in diesem Vorschuljahr machen werden.
- >
- > Zum Beginn eines jeden Vorschuljahrs findet eine Eingewöhnung in die Abläufe des Vorschulvormittag' s statt.
- > Wir treffen uns morgens an einem zuvor benannten Ort, meist an einem der Gruppenstandorte und gehen von dort aus ein Stück an einen Platz, an dem wir uns begrüßen und je nach Wetterbedingungen auch frühstücken.
- > Die Begrüßung ist bereits ein fester Bestandteil unseres Programms. Wir nutzen dabei die positive Wirkung der Teambildung, die man auch bei US-amerikanischen Sportteams kennt. Wir stellen uns im Kreis zusammen und legen alle die rechte Hand in die Mitte des Kreises, dann rufen wir gemeinsam unseren Vorschulleitspruch.
- > Dieser lautet: „Alleine, Zusammen, wir haben ein Ziel, mit Mut und Vertrauen erreichen wir viel" Dann strecken wir die geballte rechte Faust in die Luft und rufen: "YEAH".
- > Diese Worte sind in den ersten Wochen die Grundlage unserer Arbeit.
- > Jedes Kind bekommt eine eigene Vorschulmappe und seinen eigenen Vorschulstift. Für diese Sachen ist es über das ganze Jahr selbst verantwortlich, und bekommt diese beim Abschluss mit der Schultüte, und noch weiteren Dingen von Bedeutung, die wir im Laufe des Vorschuljahres sammeln, als Abschlussgeschenk.
- > Die Begriffe unseres Leitspruches werden mit Hilfe von Geschichten, eigenen Erfahrungen und Gedanken erklärt, und bekommen so eine Bedeutung. Zu jedem Begriff wird ein Bild gemalt und in die Vorschulmappe eingeklebt.
- > Beim Arbeiten mit den Mappen lernen die Kinder den Umgang mit Blättern, dem Locher, Stiften und Ordnung zu halten.
- > Schleichend festigt sich mit der Zeit ein recht strukturierter Vormittag mit Arbeits- und Pausenblöcken. Die Kinder lernen sich konzentriert, über längere Zeit, mit einem Thema zu beschäftigen und auch nach der Pause weiter daran zu arbeiten. Da zumeist an jedem Vormittag etwas hergestellt wird, haben die Kinder nach jedem Vorschulvormittag, der sicher auch anstrengend sein kann, etwas das sie selbst hergestellt haben und auf das sie stolz sein können.
- > Etwa eine Stunde bevor die Kinder abgeholt werden, reflektieren wir zusammen im Rahmen der Glückskeksrunde die Ereignisse des Vormittags.
- > Dazu setzen wir uns im Kreis zusammen und jeder sagt in der ersten Runde, was Ihr/Ihm heute besonders gut gefallen hat.
- > In der Zweiten Runde, was Ihr/Ihm heute nicht gefallen hat.
- > Und in der dritten Runde, erzählen wir uns einen Witz oder eine Geschichte.
- > Hierbei lernen die Kinder frei in der Gruppe zu sprechen und den anderen zuzuhören, ohne sie zu unterbrechen. Zur Belohnung, und auch zur Ermunterung sich weiterhin zu trauen, bekommt jedes Kind, nachdem es den " Redestock" weitergibt einen Glückskeks (einen Vollkorn- oder einen Butterkeks).

>

> Im Laufe der Zeit kommen je nach den Bedürfnissen der Kinder bzw. der Gruppe immer wieder neue Elemente zum Ablauf des Vormittags dazu. Außerdem gibt es feste Bestandteile, die im Laufe des Vorschuljahres mit in unser Programm aufgenommen werden.

>

> Diese sind:

> Gymnastische Bewegungen und Spiele, die dazu dienen die Konzentration der Kinder zu fördern.

> Übungen und Spiele, die das räumliche Vorstellungsvermögen fördern.

> Zählen bis 20, und den Umgang mit der Zahlenkette, die wir selbst basteln, und anhand derer wir uns Geschichten erzählen und uns somit im Zahlenraum bis 10 bewegen.

> Das Erlernen von Ortsbestimmungen wie hinten, vorne, oben rechts, unten links usw.

> Projekte, die über einen längeren Zeitraum fertiggestellt werden, um die Ausdauer und das Erarbeiten von Erfolgen, kennen und schätzen zu lernen.

> Und somit durch verschiedenste Aktivitäten soziale Kompetenzen zu erlernen bzw. zu Festigen.

> Die Kinder Erlernen durch die teilweise für sie schwierigen Anforderungen, dass sie alles lernen können, wenn sie es wirklich wollen.

>

> Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Euch, und wünschen uns allen ein schönes, lustiges und erfolgreiches Vorschuljahr!

>

> Eure Elke und Sanny